

# Jazzthing (DE)

April 2009  
Reinhard Köchl

**ACT**  
**RE**  
**PRINT**

## JAN LUNDGREN

### *KRAFTWERK UNPLUGGED*

Das hätte sich Ralf Hütter vermutlich auch nie träumen lassen: seine „Computerliebe“ aus der Blütezeit des deutschen Synthipop als geschmackvoll swingende Klangtapete für die rotweinschweren Chill-out-Momente des 21. Jahrhunderts. Jan Lundgren macht's möglich. Der schwedische Pianist mit dem chronischen Hang zu Überraschungen wählte den Ohrwurm der Elektronikpioniere Kraftwerk als deutschen Beitrag für seine neue Trio-CD „European Standards“ (ACT/edel Kultur) – neben „September Song“ von Kurt Weill. „Die Idee kam eigentlich von unserem Bassisten Mattias Svensson“, erzählt Lundgren. „Als Jugendlicher war er glühender Kraftwerk-Fan und besaß alle Platten. Wir dachten, dass es ganz witzig wäre, den Song auf unsere Art zu interpretieren.“ Beileibe nicht die einzige „witzige“ Nummer im diesem aus jedem Rahmen fallenden „European Jazz Contest“. Die Schweiz ist mit dem Volkslied „Stets I Truure“ vertreten, Österreich mit dem Heurigen-Schunkler „Wien, Du Stadt Meiner Träume“, England schickt eine Beatles-Nummer ins Rennen um die Gunst des Jazzpublikums („Here, There And Everywhere“), für Ungarn nominierte Lundgrens ungarischer Drummer Zoltan Csörsz Jr. das unaussprechliche „A Csitári Hegyek Alatt“, für Polen startet Krzysztof Komeda's Titelthema zum Film „Rosemary's Baby“, und aus Schweden entschied sich der Bandleader ausgerechnet für eine Komposition des im vergangenen Jahr auf tragische Weise ums Leben gekommenen Kollegen Esbjörn Svensson: „Pavane – Thoughts Of A Septuagenarian“. So ackern sich Lundgren, Svensson und Csörsz durch zehn europäische Länder, dehnen den Allerweltsbegriff „Standard“ auf den deutschsprachigen, romanischen und slawischen Raum aus und präsentieren eine eher zufällige, aber gerade deshalb höchst attraktive und irgendwie auch „typische“ Selektion. „Wir haben unglaublich viel gehört und re-



cherchiert. Manche Songs hatten wir schon lange im Sinn, andere kannten wir vorher noch gar nicht. Sie mussten nur eine bestimmte Qualität besitzen und zu uns passen.“

Bei dem Nordlicht Lundgren, der schon mit „Mare Nostrum“ und „Magnum Mysterium“ verblüffte, seinen Exkursen in mediterrane Klangwelten, passt vieles, was auf den ersten Augenblick eher inkompatibel erscheinen mag. Das begann bereits 1997, als er in seiner Heimat mit

den „Swedish Standards“ für großes Aufsehen sorgte. Die Platte erhielt mehrere Auszeichnungen (unter anderem „Beste Jazz-CD des Jahres“), stürmte die schwedischen Pop-Charts und wird nun parallel zu den „European Standards“ von ACT wiederveröffentlicht. „Damals wie heute geht es mir darum, den Leuten zu beweisen, dass Jazz mehr ist als das, was wir normalerweise darunter verstehen.“ Zum Beispiel Kraftwerk unplugged.

Text Reinhard Köchl